

<p>Reifeprüfung Realgymnasium Herten</p>	<p>Herten, 26.1.1934</p>
<p>Industrialisierung R Deutscher Aufsatz von ...</p>	<p>Die Folgen der Industrialisierung für Deutschland vom heutigen Standpunkte aus gesehen.</p>
<p>Klassenleistungen: Gut Prüfungsarbeit: Genügend</p>	<p>Deutschland war bis zur zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein ausgesprochener Agrarstaat. Die deutsche Landwirtschaft war imstande ungefähr das gesamte deutsche Volk zu ernähren. Aber mit der Entwicklung der Technik trat der große Aufschwung ein. Aus dem Agrarstaat wurde allmählich ein ausgesprochener Industriestaat. Deutschland wandte sich immer mehr von der Landwirtschaft ab und stellte sich fast ganz auf Industrie ein.</p>
<p>Bei grimmiger Kälte arbeitet der Landmann auch nicht draußen</p>	<p>Dieser Umschwung hatte zunächst eine Entvölkerung des Landes zur Folge. Die Landbevölkerung strömte in die Städte. Es lockte sie die scheinbar leichtere und angenehmere Arbeit denn wer zug es nicht vor bei grimmiger Kälte oder strömenden Regen lieber unter dem schützenden Dache einer Fabrik zu arbeiten als draußen auf dem Felde? Hinzu kam noch der regelmäßige Lohn und die eingeteilte Arbeitszeit. Ob die Arbeit an sich gesünder und geistig anregender war, wurde nicht erwogen. Es war auch noch sehr fraglich, ob überhaupt eine Erleichterung in der Arbeit eintrat, denn da brauchen wir nur an die ungemein harte und beschwerliche Arbeit eines Bergmannes vor der Kohle zu denken.</p>
<p>Besser: Man denke z.B. an die ungemein harte und beschwerliche Arbeit eines Bergmannes vor der Kohle.</p>	<p>Wie wirkte nun die Arbeit in einem ganz maschinell eingerichteten Betriebe auf dem Arbeiter als Menschen? Hat er sich wirklich verbessert? (Gewiß gibt es einige die Maschine nicht mehr mit dem Pflug vertauschen wollen. Aber) <u>Welchen</u> seelischen Einfluß übt dann die Maschinenarbeit auf den Menschen aus? Die Maschine hat den Menschen zu ihrem Sklaven, ja sie hat ihn beinahe selbst zur Maschine gemacht. Jede Möglichkeit, sich geistig an der Herstellung seiner Arbeit zu betätigen, ist ihm vollkommen genommen. Was andere ausgedacht haben, „darf“ er ausführen.</p>
<p>Der eingeklammerte Satz fehlt besser</p>	<p>Der Arbeiter muß sich vollständig unterordnen, er ist gleichsam ein Mensch zweiter Klasse geworden; denn die Industrialisierung brachte <u>ganz von selbst</u> eine Teilung des Volkes mit sich. Es standen sich der Kapitalismus, die besitzende Klasse, und der Arbeiter, der Proletarier gegenüber. Aus dieser <u>Zweiteilung</u> ergab sich ganz von selbst ein Haß, der zur gegenseitigen Bekämpfung führte. Die Arbeiter schlossen sich zu Gewerkschaften zusammen, in denen sie ihre Interessen vertraten, die leitenden Ideen waren die von einigen Juden aufgestellten <u>Ideen</u> des Marxismus, Sozialismus und Liberalismus. <u>Schlagworte enthielten</u> ihre Parole: Kampf aller gegen alle! Proletarier aller Länder vereinigt euch! Überführung der Produktionsmittel in dem Besitz aller! Gleiche Verteilung der Produktionsgüter! Es waren <u>Weltanschauungen</u>, die ein Mensch mit gesunden Menschenverstand nicht billigen konnte. Wo bleibt bei solchen Anschauungen und Ideen die Liebe zum Volk und Vaterland? Jegliches Gefühl für eine Gemeinschaft ist ausgemerzt. Anstatt, daß der Arbeiter von seinem Arbeitgeber geehrt und als Mensch geschätzt wird, wird er nur als Werkzeug seiner Macht ausgenutzt.</p>
<p>Dieser Überleitungssatz ist unmöglich, da er zunächst auf die Abhängigkeit des Menschen von der Maschine bezogen wird.</p>	<p>Eine solche liberalistische Einstellung herrschte naturgemäß zunächst nur in den Arbeiterkreisen. Aber da die Arbeiter eben die große Masse der Bevölkerung ausmachen, drangen ihre Ideen auch in die anderen Volksschichten ein. Es kam soweit, daß die Mehrheit des Volkes von den Ideen des Liberalismus und Marxismus gleichsam besessen war.</p>
<p>künstliche Teilung A</p>	<p>Auf allen Lebensgebieten wurden vornehmlich diese Ideen verbreitet. Am nächsten lag ja die Verwirklichung der marxistischen und besonders liberalistischen Ideen im Wirtschaftsleben. Wie das Wort Liberalismus es und schon sagt, wurde vollkommen Freiheit im Handel gefordert. Die Folge war natürlich in der deutschen Industrie und Landwirtschaft deutlich zu spüren.</p>
<p>Grundlage W</p>	<p></p>
<p>Besser: Ihre Parole bestand aus den Schlagworten:</p>	<p></p>
<p>Grundsätze A Der Tempuswechsel am Schluß dieses Abschnittes war unnötig</p>	<p></p>
<p>Die logische Verknüpfung fehlt ganz, da vorher nur von dem (marxistischen) Arbeiter die Rede war, nicht aber vom Arbeitgeber.</p>	<p></p>
<p>Hier ist plötzlich wieder der (liberalistische) Arbeiter gemeint</p>	<p></p>
<p>Besser: diese Ideen setzten sich schließlich auf allen Lebensgebieten durch. Schiefe Darstellung, da die marxistischen Grundsätze zunächst auf das Wirtschaftsleben zielen</p>	<p></p>

<p>Es fehlt Hauptgrund: die Weltwirtschaftskrise</p> <p>In dieser Verallgemeinerung übertrieben!</p> <p>Im Zusammenhang dieses Abschnittes besser: mit rassenfremden Gedankengut An welches Volk denkt die Verfasserin denn sonst noch?</p> <p>Thema!</p> <p>Besser: Wirkung R</p> <p>Besser: Man darf bei der Beurteilung der Folgen der Industrialisierung jedoch nicht einseitig vorgehen. Dieser Gedankengang läuft auf den Zirkelschluß hinaus: die Industrialisierung ist ist gut, weil sie die Industrialisierung ermöglicht hat. R</p> <p>viel klarer : Die Kunst des Staatsmannes besteht darin Nutzen und Schaden der Industrialisierung gegeneinander abzuwägen und ihre Schäden möglichst einzudämmen. R</p> <p>Besser mit dem Zitat:... des Marxismus und Liberalismus ...</p>	<p>Deutschland wurde mit fremden Waren überflutet, die in Deutschland selbst vielleicht nicht so billig hergestellt werden konnten. Infolgedessen trat ein Mangel an Absatz von eigenen Gütern ein. Es stellte sich Arbeitslosigkeit und Elend im deutschen Volke ein, das sich von Jahr zu Jahr bis ins Maßlose steigerte. Man besaß eben nicht die Kraft und Energie, denn Einstrom fremder Güter Einhalt zu gebieten.</p> <p>Auch in die deutsche Kunst und Wissenschaft drangen die liberalistischen Ideen. Ihre Vertreter waren in der Hauptsache nicht deutsche, sondern bezeichnenderweise Juden. Das gesamte deutsche Kulturleben hat ungeheuren Schaden erlitten. Von einer eigenen deutschen Dichtung, die wirklich dem Beiden unserer Heimat entsprang, konnte keine Rede sein. Fremdes, und Deutschen gar nicht wesenseigenes Gedankengut wurde uns vorgesetzt.</p> <p>Die Tatsache, daß sich ein fremdes Volk in Deutschland einnistete und sich führende Stellungen in der Politik, Wirtschaft und im Kulturleben aneignete, führte zu einer allmählichen Durchsetzung des deutschen Volkes mit rassenfremden <u>Elementen</u>. In erster Linie denke ich da an das jüdische Volk. Es ist wirklich nur ein zersetzendes Ferment im deutschen Volke gewesen und wenn sich das deutsche Volk diesem Einstrom (nichtdeutscher) Menschen nicht mit aller Kraft entgegenstemmt, wird es über kurz oder lang dem Untergang geweiht sein.</p> <p>Ein weiterer, ungemein bedeutungsvolle <u>Erscheinung</u> der Industrialisierung ist der Geburtenrückgang. Durch die hohen sozialen Lasten und sonstigen Abgaben wahr es dem Arbeiter oft nicht möglich eine große Familie zu ernähren. Die natürliche Folge davon war: Einschränkung der Minderzahl. Wohin das führt sieht man am besten an Frankreich. Denn hier ist der Kern des französischen Volkes wirklich im Aussterben begriffen, und es besteht die Gefahr, daß ganz Frankreich einst „vernegert“.</p> <p>Man darf bei den Folgen der Industrialisierung jedoch nicht zu einseitig urteilen. Gewiß hat die Industrialisierung auch manche gute Folgen gehabt. Diese guten Folgen zeigen sich besonders in der Entwicklung der modernen Technik, die es uns ermöglicht, in der Industrie ganz hervorragendes zu leisten.</p> <p>Die Kunst besteht jedoch darin, zu erkennen wie weit die Industrialisierung uns von Nutzen ist, und wie man gegen ihre <u>Überspitzung</u> einschreitet. Der Nationalsozialismus hat unserer Ansicht nach die Schäden der Industrialisierung voll und ganz erkannt, er bekämpft sie (ihre Schäden) deshalb auf Rücksichtslos. Seine Hauptforderungen sind darum (auch) Stärkung des Bauerntums, Verminderung der Arbeitslosenzahl, Reinhaltung der Rasse, Betonung des völkischen Prinzips, kurz, sein ganzes Programm ist darauf eingestellt, Deutschland von den Banden des Liberalismus zu befreien und zu dem zu machen, was es nicht war.</p>
--	---

Die Verfasserin war am Tage des Aufsatzes krank und hat deshalb nicht den gewohnten Erfolg gehabt. Sie bringt zwar viel Stoff; doch ist die dispositionelle Scheidung nicht überall scharf genug, wenn auch im Ganzen die Einteilung nicht ungeschickt ist. Stilistisch ist die Arbeit nicht gleichmäßig. An einigen Stellen hapert es mit der klaren gedanklichen Durchdringung und sprachlichen Gestaltung. Auch der Grundton des Themas: „Vom heutigen Standpunkte aus gesehen“ hätte an einigen Stellen noch mehr durchklingen können. Der Rechtschreibfehler ist häßlich.

Im Ganzen liest sich die Arbeit aber gut. Deshalb kann sie, zumal die Krankheit der Schülerin in Betracht gezogen werden muß, nach mit „genügend“ bezeichnet werden, entspricht damit aber in keiner Weise den guten Jahresleistungen.

Genügend
Dr.
Studienrat